

Man erhält dadurch wenigstens einige Einsicht in die Beschaffenheit der drei verschiedenen Bearbeitungen des Barlaam und ihr Verhältniss zu einander. Die Lambacher Handschrift ist von verschiedenen Händen zu verschiedener Zeit geschrieben, der erste kleinere Theil mit schönen Zügen auf Pergament mit untermischten Papierblättern, das Übrige blass und oft sehr unleserlich auf Papier. Am Ende steht, wohl von der zweiten Hand: „Anno domini MCCCCLXXX X<sup>o</sup> (so Diefenbach S. 6, Benecke gibt die Jahreszahl 1392 an) ipso die Germani episcopi et confessoris per manus pauperimi clerici licet indigni Gerlaci, Deweezfillare oriundus, cognomine Fomistorffir, totus amicus in Christo“. Der Umfang der Handschrift beträgt 380 Blätter.

## I.

- 1<sup>a</sup> D az wizze ehvnie Avennir. Rudolf 223,31.  
**D** o der fyrste hère.  
 D en kint also sère.  
 G ot erkante minnen.  
 V ñ daz mit hohen sinnen.  
 E rlvhtet was daz herze sin.  
 A ls er des dieke g<sup>v</sup>ten schin.  
 M it wiser antwürte tet.  
 D o rvgte in dazestet.  
 S in selbes gewizzen. so daz gar.  
 S ins svnes rede ware war.  
 D och zoch in div gewonheit wider. R. 223,6.
- 1<sup>b</sup> D iz ist mines herzen rat. R. 223,32.  
 D er wise kint Josafat.  
 D en rât è von got hêt erkant.  
 D em kvnige antwürte er zehant.  
 V ñ sprach herre vater min.  
 N ach gotes willen mvzze sin.  
 V ñ ovch geschehen din gebot.  
 V ñ geb mir daz der riche got.  
 D vreh willen siner svzze.  
 D az ich der warheit mvzze.